

- Deutsch für AsylwerberInnen -

Die Idee

Durch intensiven Austausch mit im Flüchtlingsbereich arbeitenden Menschen fiel der jetzigen Obfrau des Vereins VOBIS, Verein für offene Begegnung und Integration durch Sprache, Eva Wobik, im Mai 2007 die Problematik der Lebensumstände von AsylwerberInnen in Kärnten auf. Da sie sich ebenfalls in diesem Bereich engagieren wollte und eine der größten Schwierigkeiten darin sah, dass für AsylwerberInnen keine kostenlosen Sprachkurse angeboten werden, kam sie auf die Idee, diese Menschen mit StudentInnen der Universität Klagenfurt zu vernetzen.

AsylwerberInnen haben in Kärnten nicht die Möglichkeit, unentgeltlich Deutsch zu lernen, obwohl es ihre Lebensumstände dringend erforderlich machen, da natürlich Behördengänge, Arztbesuche und ähnliches anfallen. Gleichzeitig haben sie aber nicht die finanziellen Ressourcen, um sich einen der kostenpflichtigen und nur in den weit entfernten Städten angebotenen Deutschkurse leisten zu können, da die Flüchtlingspensionen meist in abgelegeneren Gemeinden Kärntens liegen.

An der Universität Klagenfurt wird eine Zusatzqualifikation im Bereich Deutsch als Fremdsprache / Zweitsprache angeboten, die auch ein Pflichtpraktikum einschließt. Die Zahl an Praktikumsplätzen ist sehr begrenzt und das Interesse an der Ausbildung nimmt stetig zu. So kam es zur Kooperation mit dem DaF/DaZ-Institut, das bald zu einem der stärksten ideellen Unterstützer des Projekts wurde.

Kurz gesagt: DaF/DaZ-Studierende fahren in Flüchtlingspensionen und bieten dort unentgeltlich Deutschkurse an, was sie sich als Pflichtpraktikum, das einen wichtigen Teil der Zusatzqualifikation ausmacht, anrechnen lassen können. Außerdem können durch eine solche Tätigkeit zahlreiche (berufliche, didaktische, soziale) Erfahrungen gesammelt werden. Auch engagierte StudentInnen, die die DaF/DaZ-Ausbildung nicht absolvieren, nehmen an dem Projekt teil, vor allem aufgrund von gesellschaftlichen und politischen Interessen, d.h. um die Lebensumstände von AsylwerberInnen aktiv zu verbessern. Alle mitarbeitenden Studierenden bringen ihre in den verschiedenen Studienrichtungen erworbenen besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten konstruktiv in die Vereinstätigkeit ein.

Die Umsetzung

In Folge fand sich eine Kerngruppe von vier Personen, die sich ab Oktober 2007 regelmäßig zusammensetzte, um die Umsetzung des Pilotprojekts, das für den Zeitraum von November 2007 bis Ende Jänner 2008 festgelegt wurde, gemeinsam vorzubereiten. Mit der Ausländerberatung wurden zwei Flüchtlingspensionen ausgewählt, in denen das Pilotprojekt stattfinden sollte – Auswahlkriterien waren dabei, dass die Pensionen möglichst klein und im Raum Völkermarkt sein sollten, da dieser Bezirk mit dem Auto relativ leicht erreichbar ist.

Die größte Schwierigkeit war zunächst, neben den bereits zahlreichen ideellen Unterstützern (Verein ASPIS, ÖIE Kärnten, ÖH der Uni Klagenfurt, Ausländerberatung, DaF/DaZ-Institut, GRAS, Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung, Asyl in Not, ZARA), auch die finanziellen Mittel zur Durchführung des Projekts zu lukrieren. Dabei ging es in erster Linie um die Abdeckung der Benzin- und Kopierkosten. Schließlich erklärten sich die Katholische und die Slowenische Frauenbewegung bereit, das Pilotprojekt während der ersten beiden Monate zu finanzieren und sicherten uns auch für die Zukunft partielle Unterstützung zu. Als

dritter Geldgeber kann seit Dezember die Vinzenzgemeinschaft genannt werden, die uns mit Benzingutscheinen unter die Arme greift.

Die aktive Arbeit begann Anfang November in den zwei ausgesuchten Pensionen in der Gemeinde St. Kanzian. Unterrichtet wurde dabei zunächst in Teams zu jeweils zwei Personen, was sich aufgrund der unterschiedlichen Sprachniveaus und der hohen TeilnehmerInnenzahlen als sehr nützlich erwies. Wir einigten uns darauf, die Kurse einmal wöchentlich zu je eineinhalb Stunden anzubieten.

Ab November wurde das Pilotprojekt in den laufenden DaF/DaZ-Kursen vorgestellt und in der Studentenzeitschrift *Miraculix* präsentiert. Dadurch konnten wir weitere StudentInnen aus ganz unterschiedlichen Studienrichtungen für unsere Idee gewinnen. Aufgrund des regen Interesses bestand unser Team nach dem ersten Monat bereits aus neun StudentInnen, was deshalb wichtig war, weil es in den beiden Pensionen unterschiedliche Bedürfnisse abzudecken galt: In der Pension Katharina konnte durch den Einsatz einer dritten Studentin ein Alphabetisierungskurs für die vielen AnalphabetInnen angeboten werden. Im Felsenkeller, der zweiten Pension, konnte die Gruppe der DeutschlernerInnen in Anfänger und Fortgeschrittene geteilt werden, außerdem gibt es mittlerweile das Angebot eines altersgerechten Kurses für die zahlreichen Kinder – aufgrund der unterschiedlichen Altersstufen (Schulkinder und Kinder im Vorschulalter) beschäftigen sich drei StudentInnen mit den Kindern, von denen zwei eine pädagogische Ausbildung besitzen. In der Pension Felsenkeller gibt es zusätzlich das Angebot von Vertiefungsstunden, die einmal wöchentlich als Ergänzung und Übung abgehalten werden. Da die Inhaberin der Pension Katharina bereits vor „unserer Zeit“ einen Kurs über die VHS organisiert hat, beschlossen wir, dieses Zusatzangebot einstweilen nur im Felsenkeller anzubieten.

Deutschkurse sollen auch in Zukunft über einen Zeitraum von drei Monaten abgehalten werden. Ziel ist es, den AsylwerberInnen in dieser Zeit grundlegende grammatische Phänomene der deutschen Sprache zu vermitteln unter dem besonderen Schwerpunkt, sie auf Situationen vorzubereiten, mit denen sie häufig konfrontiert sind (z.B. Arztbesuche, Behördenwege, Schule etc.). Auch kann unser Angebot als Vorbereitung auf die verpflichtenden Deutschkurse im Falle des erworbenen Bleiberechts verstanden werden. Natürlich sollen die Kurse periodisch weitergeführt werden, wobei aufgrund der großen Fluktuation in den Pensionen immer zumindest ein Kurs für Anfänger angeboten wird.

Bis dato können wir eine konstante Teilnahme und reges Interesse der AsylwerberInnen an den Deutschkursen verzeichnen (trotz Prinzip der Freiwilligkeit!). Fortschritte im Spracherwerb sind im Beobachtungszeitraum signifikant bemerkbar. Auch die Zusammenarbeit mit den PensionsinhaberInnen verläuft durchwegs positiv.

Da kaum passendes Lehrmaterial für die Arbeit mit Flüchtlingen zu finden ist, erstellen wir seit Beginn unserer Tätigkeit ein eigenes Skriptum, das auch autodidaktisch verwendet werden kann. Als Ausgleich für das Angebot eines unentgeltlichen Deutschkurses haben sich einige AsylwerberInnen gefunden, die unsere Unterlagen in ihre Muttersprachen übersetzen. Diese Skripten wollen wir zum Download auf unserer Homepage für alle, die dafür Verwendung finden können, zur Verfügung stellen.

Schwerpunktmäßig besteht unsere Arbeit also aus dem Abhalten von Deutschkursen für AsylwerberInnen. Wir verstehen uns aber auch als Bindeglied zur Kärntner Gesellschaft und als langsam, aber stetig wachsende Lobby für eine Gesellschaftsgruppe, der bisher kaum (positive) Beachtung geschenkt wurde. Die am Projekt mitarbeitenden StudentInnen erhalten einen Einblick in die aktuelle Lebenssituation und immer wieder auch in

die persönlichen Schicksale der AsylwerberInnen. Wir glauben, dass das Erlebte so in den Familien- und Bekanntenkreis hinausgetragen wird. Durch die praxisnahen Kurse entstehen Kontakte zur Bevölkerung vor Ort (z.B. durch das gemeinsame Einkaufen im Geschäft oder die Kindergruppe, die sich am Ortsspielplatz aufhält) – Hemmschwellen können abgebaut und Vorurteile revidiert werden. Zukünftig sollen die Ortsgemeinschaften auch durch die eine oder andere Veranstaltung in das Leben der Flüchtlinge eingebunden werden.

Die Zukunft

Mitte Dezember kam es dann zu dem Entschluss, einen Verein zu gründen, um unsere Arbeit transparenter bzw. für viele zugänglich zu machen und die finanzielle Handhabe zu vereinfachen. VOBIS soll sich in Zukunft hauptsächlich durch die Beiträge der Mitglieder finanzieren, wobei sich die Kosten nach wie vor relativ gering halten werden. Weiters haben uns zwei Referate der ÖH und die GRAS finanzielle Unterstützung zugesagt. Wir rechnen mit einem finanziellen Aufwand von ca. 300 € im Monat. Die Abteilung für öffentliche Betriebswirtschaft an der Universität Klagenfurt hat durch eine ihrer Mitarbeiterinnen Unterstützung in der Professionalisierung und Strukturierung des Vereins zugesagt. Diese wird vor allem im Bereich Sponsoring und Fundraising ihr Know-How einbringen.

Momentan belaufen sich die Kosten für das Pilotprojekt in zwei Pensionen auf ca. 300€ im Monat, wobei die StudentInnen keine finanzielle Entschädigung erhalten, was wir auch weiterhin so beibehalten möchten. Mit der Ausweitung des Projekts auf sieben bis acht Pensionen im kommenden Semester steigen die Kosten natürlich auch an – voraussichtlich auf ca. 1500€ monatlich.

Unsere Vision ist es, ein kärntenweites Netzwerk an StudentInnen aufzubauen, die in den Flüchtlingspensionen ihrer Heimatbezirke Deutsch unterrichten. Die dadurch entfallenden Fahrkosten möchten wir in Unterrichtsmaterialien, Publikationen und Veranstaltungen investieren, um verstärkt Öffentlichkeitsarbeit leisten zu können.

Wir hoffen, durch unser Projekt einen großen Beitrag zur Verbesserung der Lebensumstände von AsylwerberInnen leisten zu können. Die StudentInnen in ihrer Wirkung als MultiplikatorInnen wollen durch ihr soziales Engagement einen gesellschaftlichen Diskurs anregen, der leider bisher in Kärnten größtenteils auf einseitiger, sprich ausländerfeindlicher Basis geführt wird.